

# Schwalbenparadies an der Adlerstraße

Drei Anwohner in Bretzenacker sorgen für Nistmöglichkeiten an ihren Häusern / Auszeichnung vom Nabu

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
UWE SPEISER

Berglen.  
Großes Kino erlebt Andreas Hurlbaas jedes Jahr im Sommer. Er muss dazu nicht mal sein Haus an der Adlerstraße in Bretzenacker verlassen, sondern sich nur auf die Liege auf der Terrasse begeben – und den Flugbetrieb beobachten. Zum Starten und Landen der vielen Vögel dort haben Hurlbaas und seine Nachbarn selbst beigetragen, wofür sie der Nabu nun ausgezeichnet, mit der Plakette (und Urkunde) „Schwalbenfreundliches Haus“.

Hurlbaas, Rose und Emil Siegle sowie Vinzenz Dvorak haben zahlreiche Nistmöglichkeiten geschaffen, nicht nur für Schwalben und auch nicht eigens wegen der Nabu-Initiative. Sie lieben die Natur, wollen, dass sie möglichst erhalten bleibt und dazu gehört für sie eine intakte Vogelwelt. Sie wissen, dass es bei der schon lange im Argen liegt, eben wegen der immer weniger Nist- und Brutmöglichkeiten und auch wegen des fehlenden Nahrungsangebots, bei dem das Insektensterben nur einer der Gründe ist.

Hurlbaas hat fast 40 Schwalbennester an den und rund um die drei Häuser sowie eine ehemalige Scheuer beziehungsweise einen Stallanbau ausgemacht. Eine Kolonie hat sich also dort verteilt und niedergelassen. Sieben neue Nester hat er jüngst selbst angebracht, wobei er einräumt, dass derzeit wohl nicht alle belegt sind. Vor zehn Jahren habe es im Ort gerade noch ein Schwalbenpaar gegeben, die noch verbliebenen Nester seien fast alle leer gewesen, erinnert er sich. Als er damals beim Nabu nachfragte, woran der Schwund liegen könnte, bekam er unter anderem den Rat, die Kotbretter bei den Nestern zu entfernen, weil Marder die als Einstiegsöffnung missbrauchen, um die Nester leer zu räumen. Diesen Zusammenhang hat Horst Schlüter, Vogelexperte des Nabu, auch beim Heimatmuseum in Oppelsbohm beobachtet. Selbst er und William Patrick, ebenfalls vom Nabu, stauen beim Übergabetermin für die Plakette angesichts des munteren Treibens in der Bretzenacker Ortsmitte: „Also bei euch hier ist die Welt offenbar noch schwer in Ordnung.“

Was sich seither getan hat, kann Hurlbaas auch anhand von Fotos und Videos



Abflug von den von Anwohnern an einer ehemaligen Scheuer angelegten Nistkugeln.

Bilder: Büttner

nachweisen, die er gemacht hat. Sie zeigen, wie im Herbst bis zu rund 400 Schwalben die Stromleitung über der Straße bevölkern. Mindestens 200 vor Ort seien in der Zeit normal, schließlich brüten Schwalben zweimal im Jahr. Früher sogar dreimal, ergänzt Schlüter, bis es in den 70ern ein Katastrophenjahr gab, mit einem sehr frühen Frosteinbruch, seither ziehen die Schwalben früher ins Winterquartier im Süden und zu der dritten Brut kommt es nicht mehr.

## Auch Mauersegler und Stare sind gut vertreten

In diesem Jahr seien die Vögel spät dran mit der Brut, bedingt durch den langen Winter auch in Südeuropa. Ob in einem Nest wirk-

lich gebrütet wird, sei gut zu erkennen, so Hurlbaas: „Dann liegen nämlich Eierschalen unten auf dem Boden.“ Auch Mauersegler und Stare sind über den Häusern zu sehen, ebenfalls Hausrotschwanz, Kohl- und Blaumeise, Stare, natürlich Spatzen – wobei sogar die Sperlingszähnen deutlich zurückgehen – und auch Fledermäuse sind beobachtet worden, außerdem die Mehlschwalbe. Wobei Schlüter, wenn er schon mal dabei ist, gleich die Unterschiede zur Rauchschwalbe erklärt und berichtet, dass aufgrund der Klimaerwärmung eine dritte Art, eigentlich im Süden beheimatet, die Felsenschwalbe, immer häufiger in Deutschland zu beobachten ist, während eine vierte Art, die Uferschwalbe, meist in Sand- und Kiesgruben lebt.

## „Da ist einfach Leben in der Bude, das sind meine Sommergäste“

Die beiden einheimischen Arten sind bedroht. Hurlbaas hat aber auch ein Herz für Rotkehlchen und für Mauersegler, hat für Zweite ebenfalls einen Nistkasten am Dach aufgehängt, mit einer Kleinkamera drin, er weiß also, was drinnen vor sich geht. Es braucht auch nicht immer extra Nistkästen. Für manche Vogelarten reicht auch ein Loch am Trauf, unterhalb der Dachrinne. Stare, die laut Schlüter täuschend echt den Mäusebussard und den Turmfalken imiti-

ren können, sind ungebetene Gäste. Die Unterscheidung, Bestimmung sei übrigens gar nicht so schwierig, versichert Hurlbaas: „Es geht hier doch nur um 30, 40 Arten, das lernt man schnell.“ Hurlbaas sieht sich in der Pflicht, setzt die Arbeit durch die Nistkästen, die im Frühjahr abgebaut und geputzt werden müssen wegen der Milben, ins Verhältnis zum viel größeren Vergnügen beim abendlichen Beobachten der Tiere am Hang mit wunderbarer Aussicht auf den Gegenhang mit Ödernhardt: „Da ist einfach Leben in der Bude, das sind meine Sommergäste. Ich hab' da auch einen gewissen sportlichen Ehrgeiz, dass meine Pension belegt ist.“

Noch mal Stichwort ungebetene Gäste: So sehr er Schwalben mag, die weit verbreitete Abneigung gegen den „Nesträuber“ Elster teilt er nicht: „Die gehören dazu, genauso wie der Mauersegler, das ist eben auch Natur, dass die sich mal die Brut holen.“ Auch Schlüter betont: „Eltern ausrotten ist keine Lösung. Es gibt ein allgemeines Futterproblem für Wildtiere und das Problem fehlender Brutmöglichkeiten. Das ist alles ein großes Ganzes. Da nur an einem Rädchen zu drehen, ist sogar schädlich.“ Noch einen Rat haben er und Hurlbaas: Zufüttern bis in den Sommer sei sicher kein Fehler, sonst gehe für brütende Vögel Eltern zu viel Energie für den Selbsterhalt drauf, weil die Wege zur natürlichen Nahrung immer weiter werden.

## Leitfaden zum Schwalbenschutz als Broschüre

■ „Schwalbenfreundliche Häuser“ gibt es auch in Kottweil, in Nellmersbach (am Ende der Weiler Straße) und hinterm Aldi-Markt auf dem Kärcher-Gelände an der Winnender Gemarkungsgrenze. Nicht immer werden dort allerdings die Nistangebote angenommen, der Grund sei unklar, so Schlüter.

■ Der Nabu hat eine kleine Broschüre zum Thema „Schwalbenfreundliches Haus“ herausgegeben. Der Leitfaden kann gedruckt bei ihm bestellt werden oder kostenlos von seiner Homepage heruntergeladen werden.

■ Für die Auszeichnung kann man sich per Online-Formular bewerben.



Horst Schlüter vom Nabu übergibt die Plaketten und Urkunden in Bretzenacker an Andreas Hurlbaas (rechts) und Emil Siegle (links im Bild).

## Im Bädle startet die Saison

Neuer Spielerturm für Kinder

### Schorndorf-Weiler.

Das Freibad Weiler startet am kommenden Samstag, 26. Mai, startet ab 14 Uhr in die Badesaison 2018. Die Aktivitäten des Freibad-Fördervereins haben erneut ganze Arbeit geleistet. Das Bädle sieht aus wie neu.

Das Weilermer Bädle punktet auch heuer als familienfreundliches Bad mit zivilen Preisen. Neben dem 25-Meter-Beckens gibt es ein Kinderbecken, dazu ein Beachvolleyballfeld, die Tischtennisplatte und die große baumgesäumte Liegewiese. Neu hinzugekommen für kleine Kinder ist ein Spielerturm aus Holz neben dem großen Sandkasten.

Und dann ist da noch der Kiosk. Die Bewirtung ist bei der Familie Öztekin wieder in guten Händen. Die Karte bietet ein umfangreiches Speise- und Getränkeangebot. Auch warme Speisen von Pommes bis zu türkischen Spezialitäten werden zubereitet. Im Bereich vor dem Kiosk lässt es sich auch gemütlich sitzen.

Das Freibad ist täglich geöffnet (Montag bis Donnerstag von 14 bis 20.30 Uhr, Freitag und Samstag von 14 bis 21 Uhr und Sonntag von 11 bis 20.30 Uhr).

An den Eröffnungstagen, dem kommenden Wochenende können Badegäste die Saisonkarten für den Sommer 2018 zu reduzierten Eröffnungspreisen am Badeskiosk erwerben.

## Gehweg zum Feuerwehrhaus

Entlang der Kreisstraße: Kosten werden auf knapp 190 000 Euro geschätzt

Schwaikheim (di).

Ein neuer Fußweg zum Feuerwehrgerätehaus wird voraussichtlich entlang der Kreisstraße und sogenannten Avus verlaufen. Das hat die Mehrheit des Gemeinderats beschlossen. Ein Backnanger Büro will sich nun mit der genaueren Ausführung beschäftigen.

Zwei Varianten standen für den Fußweg zum neuen Feuerwehrhaus an der Schwaikheimer Brezel zur Debatte. Die erste stellt eine Verlängerung des Gehwegs von der Ortsmitte her kommend entlang der sogenannten Avus bis zum Feuerwehrhaus dar. Der Gehweg soll zwei Meter breit sein und durch einen Grünstreifen von der Fahrbahn getrennt werden. Kosten: rund 65 000 Euro.

Die alternative und zweite Variante sieht eine Fortführung und Ausbau des Gehwegs entlang der Dammstraße (vom Gewerbegebiet her kommend) vor und verläuft weiter durch die Unterführung hindurch. Der Gehweg soll bei dieser Variante durchgängig eine Breite von 1,80 Metern haben, weshalb die Fahrbahn bei der Unterführung um etwa 50 Zentimeter verschmälert werden müsste. Eine Abgrenzung zur Fahrbahn erfolgt bis zum Feuerwehrhaus durch sogenannte Hochbord-Randsteine. Kosten: rund

125 000 Euro. Nicht eingerechnet sind Straßenbeleuchtung, Grunderwerb oder Sicherheitsabschränkungen. Für die Beleuchtung unterteilt in zwei Bauabschnitte fallen noch mal rund 64 000 Euro an.

Für die Mitglieder der Feuerwehr gilt, dass sie im Falle eines Alarms so schnell wie möglich und auf dem kürzesten Weg zum Feuerwehrhaus gelangen müssen, weshalb sich Feuerwehrkommandant Stefan Rauleder für die erste Variante entlang der sogenannten Avus ausgesprochen hat. Es gibt keine unübersichtlichen Querungen und die Straße sei „belebter und damit besser einsehbar“, führt er in seiner Stellungnahme aus. Außerdem bestehe eine gute Anbindung vom Sonnenmeiler kommend als auch von der Dammstraße her. Rauleder spricht sich dazu hin ausdrücklich für einen gemeinsamen Fuß- und Radweg aus.

Gegen die zweite Variante sprechen seiner Meinung nach unübersichtliche Querungen sowohl bei der Dammstraße als auch bei der Ausfahrt der Firma Freeglass oder des Hainbuchenswegs. Außerdem führe der direkte Weg über den Hof der Firma Krämer.

Ob der Weg entlang der Avus sowohl von Fußgängern als auch von Fahrradfahrern genutzt werden darf, müsse man sehen, so Bürgermeister Gerhard Häuser. „Das wäre der zweite Schritt“, sagte er, dass man schaue, was man wirklich brauche. Daraufhin wies Helmut Bähr (SPD) nochmals auf

Rauleders Bitte hin, auch an die Einsatzkräfte zu denken, die mit dem Fahrrad zum Feuerwehrhaus kommen wie auch die Jugendlichen der Jugendwehr. „Die Erklärungen von Stefan Rauleder sind einleuchtend“, sagte Ingrid Boegler (Grüne). Nicht ganz so einverstanden war Fraktionskollege und Grünen-Vorsitzender Edgar Schwarz: „Ich war früher schon Skeptiker der Variante eins“, sagte er, weshalb er seine Gegenstimme ankündigte. „Ich mache mir Sorgen um die Stützmauer, man greift doch sehr ins Gelände ein – jetzt soll auch noch zusätzlich ein Radweg dazukommen“, sagte er. „Braucht man das alles überhaupt?“ Auch Helmut Bähr (SPD) zeigte sich skeptisch: „Bei der Breite halte ich es für undenkbar, dass man ohne Stützmauer auskommt“, sagte er.

Das Ingenieurbüro Frank, das die Planungen für den Fußweg anstellt, plant ohne eine Stützmauer, da es sich um „freies Gelände“ handle, hieß es in der Sitzung. Ein gemeinsamer Geh- und Radweg würde eine Mindestbreite von 2,50 Metern bedeuten, was gleichzeitig mit höheren Kosten verbunden wäre, welche die CDU-Fraktion gerne etwas detaillierter erfahren hätte. Doch zunächst ging es darum, dass man sich auf eine der beiden Varianten einigte, wonach im nächsten Schritt die ausführlichen Planungen für einen Fuß- und vielleicht auch Radweg zum neuen Feuerwehrhaus angestellt werden können.

## Kompakt

### Erneuerung der Wasserleitungen

**Schwaikheim.**  
Die Reparatur der Wasserleitungen in der Holzgasse und Am Mädchenrain werden an eine Alfdorfer Firma für rund 220 000 Euro vergeben. Das hat der Schwaikheimer Gemeinderat beschlossen. Nicht die komplette Summe ist im aktuellen Haushalt eingestellt, weshalb der Gemeinderat Mehrausgaben von 36 000 Euro ebenfalls zustimmte.

### Ausflug des Heimatvereins ins Mittelalter

**Schwaikheim.**  
Der Jahresausflug des Heimatvereins am Samstag, 9. Juni, führt ins Mittelalter. Ziel ist der Campus Galli, der Nachbau einer frühmittelalterlichen Klosterstadt bei Meßkirch. Bei einer Führung wird altes Handwerk (unter anderem Schmiede) gezeigt und erläutert. Zweite Station ist das Bauernhausmuseum in Ödenwaldstetten im Landkreis Reutlingen (Abfahrt mit dem Bus 7.45 Uhr am Café Rommel, Rückkehr in Schwaikheim gegen 21 Uhr). Weitere Infos bei Hans-Joachim Röger, ☎ 01 71/6 28 47 84.

### Sommerfest des Musikvereins

**Leutenbach.**  
Das Sommerfest des Musikvereins Leutenbach findet am Donnerstag, 31. Mai, (Fronleichnam) auf dem Leutenbacher Rathausplatz statt. Bei der Durchführung des Festes wird der Musikverein durch den Verein der Hundefreunde Leutenbach unterstützt. Ab 11 Uhr bieten die Vereine Gegrilltes und am Nachmittag Kaffee und Kuchen. Die musikalische Unterhaltung kommt vom Musikvereins Buoch und dem Spielmanszug der Freiwilligen Feuerwehr Leutenbach.

### Büros aufgebrochen: Schaden noch nicht bekannt

**Fellbach.**  
Einbrecher drangen am Sonntag in einen Bürokomplex in der Erich-Herion-Straße ein. Bemerkte wurde dies durch einen Feueralarm gegen 22 Uhr, laut einem Bericht der Polizei. Die Eindringlinge waren offenbar über ein eingeschlagenes Fenster eingedrungen. Ob daraus Wertgegenstände erbeutet wurden, ist derzeit noch unklar. Auch die Höhe des Sachschadens wurde noch nicht beziffert, zumal die Täter in den Büros einen Feuerlöscher versprühten. Ob am Inventar oder Gebäude Schaden entstand, ist bislang noch ungeklärt. Wer etwas Verdächtiges bemerkte, sollte sich bei der Polizei in Fellbach unter ☎ 07 11/5 77 20 melden.

### Dach von Cabrio in Tiefgarage aufgeschlitzt

**Fellbach.**  
Ein Cabrio in der Tiefgarage in der Bühlerstraße wurde zwischen Montag- und Dienstagmittag aufgebrochen. Die Täter haben laut Polizei das Stoffdach des Autos der Marke Mazda aufgeschlitzt und aus dem Fahrzeug Wertgegenstände mitgenommen. Wie die Diebe in die Tiefgarage gelangten, ist noch unklar. Hinweise zum Vorfall an die Polizei Fellbach unter ☎ 07 11/5 77 20.

### Gospel-Gottesdienst mit dem Chor „Chocolate“

**Schorndorf.**  
Mit Lebensfreude versteht es der Gospelchor „Chocolate“ immer wieder, mit seiner Musik die Menschen zu berühren und die Zuhörer mit seiner Freude am Evangelium anzustecken. Am Sonntag, 3. Juni, ist Chocolate wieder einmal zu Gast in der Stadtkirche, um einen Gospel-Gottesdienst zu gestalten – und alle sind herzlich eingeladen, mitzufeiern. Beginn ist um 10 Uhr. Die Liturgie und Predigt hält Pfarrer Steffen Kläger-Lißmann.

## Leserbrief

### Tempo 30 als Lösung

Betr.: „Ein Radstreifen in der Bismarckstraße“, Artikel vom 23. Mai

Die Bismarckstraße mit Radstreifen und ohne parkende Autos wird noch mehr zur Rennstrecke als bisher. Raser lassen sich durch einen Radstreifen nicht bremsen. Mein Vorschlag wäre daher, die Bismarckstraße ab dem Ortschild oder ab dem Kreisell Sonnenmeiler in eine Zone 30 umzuwandeln. Dies ist auch bei Kreisstraßen in anderen Gemeinden (zum Beispiel Affalterbach) möglich. Dadurch könnten Autos und Radfahrer die Bismarckstraße gefahrlos nutzen und die parkenden Autos könnten weiterhin bleiben. Dazu würde die Gemeinde die Kosten für die Markierung des Radstreifens sparen. Ein weiterer Nebeneffekt der Zone 30 wäre sicherlich auch eine Entlastung der Gemeinde für den Durchgangsverkehr von und zur B 14.

Günter Kubach, Schwaikheim